

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 163. Sonnabend, den 12. Juni, 1819.

Thomas Becket, der Heilige.

(Fortsetzung.)

Unter diesen Umständen darf es unwahrlich nicht wundern, daß der übermüthige Prälat den erlangten Sieg theils auf alle Weise zur Schau trug, theils auf jede mögliche Art und Weise benutzte. Anstatt ruhig und still in seinen Sitz zurückzukehren, wie sich für den gebührte, der das ganze Land in Unruhe versetzt hatte und dem Rechte nach in die Strafe des Hochverraths verfallen war, hielt er überall in jeder Stadt, die er berührte, den prachtvollsten Einzug und ließ sich von den Geistlichen, mit Hymnen, Fahnen und Kreuz einholen. Mit inniger Freude sah er, wie sich an diese Kinder der Kirche Vornehme und Gerlinge aus dem Volke angeschlossen. Dies ermunterte ihn, in echt unchristlicher Weise Rache an allen zu nehmen, die während seiner Abwesenheit Heinrichs

Abichten gefördert, seinen Wünschen entgegen gehandelt hatten. Den Erzbischof von York setzte er ab. Die Bischöfe von London und Salisbury wurden gar mit dem Banne belegt. Ein gleiches Geschick hatten noch andere Männer vom Stande. Wie empörten Heinrich diese neuen Ausfertigungen! Er war gerade in seinem Stammlande, in der Normandie etc. als von allen Seiten die Klagen der mit dem Banne belegten Männer eintrafen. Sein Kummer brach in die lautesten Klagen aus. „So mußte dieser Dube, den ich aus dem Stande erhob, mir stäte Qual des Lebens und Quelle unaussprechlicher Unruhen seyn!“ rief er aus. Der Erzbischof von York bemerkte sehr richtig, daß so lange Becket lebe, kein Frieden zu erwarten sei, und Heinrich ließ sich den Wunsch entschlüpfen, daß irgend einer seiner Freunde ihn von diesem Unholde und Heuchler befreien möchte. Ein solcher Wunsch war in jenem rohen Zeitalter ein Befehl. Vier treue, ihm ergebene Rit-